



Detailreiche Sanierung

Rückblick auf umfangreiche Arbeiten an der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Furth im Wald

Pünktlich zur Landesgartenschau erstrahlt die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Furth im Wald im neuen Glanz. Sechs Jahre kannten die Further ihre Stadtpfarrkirche nur eingerüstet. Am 11. Juni 2018 zerstörte ein schwerer Hagelsturm die Nordseite des Daches, alle Fenster auf dieser Seite sowie die Fassade. Noch in der Nacht legten Helfer Planen auf dem Dachboden aus, um Wassereintritt in die Kirchengemäuer zu verhindern.

Als erste Maßnahmen wurden die vom Hagel zertrümmerten Schindeln entfernt und das Dach notdürftig mit einer UV-beständigen Folie abgedeckt. Auch die Fenster wurden zunächst behelfsmäßig gesichert. Während die Fenster der Nordseite zügig erneuert werden konnten, sorgte die Dachsanierung für ein größeres Problem. Es stellte sich heraus, dass es aus statischen Gründen nicht ratsam ist, einfach nur die nördliche Dachhälfte neu einzudecken. Zudem wurde festgestellt, dass der Dachstuhl sanierungsbedürftig ist.

Kostenplan eingehalten

Beginn der umfangreichen Arbeiten war im November 2021. Bereits damals hatte man den Abschluss für Ende 2024 anvisiert. Das Dach erhielt eine Neueindeckung mit Naturschieferschindeln nach dem Vorbild der neugotischen Umbauphase aus dem Jahr 1890. Aufmerksame Bürger haben beobachtet, dass Belüftungsöffnungen installiert wurden, die nun aus dem grauschwarz der Schindeln hervorstechen. „Die sind aus Kupferblech. Das wird mit der Zeit genauso schwarz wie die Dachfläche“, entgegnet Architektin Barbara Wilnhammer vom Architekturbüro Wild & Wilnhammer Befürchtungen.



Die Further Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt erstrahlt in neuem Glanz.

Foto: Thomas Linsmeier

Auch finanziell kam es zu keinen Überschreitungen – mit einer Ausnahme: der notwendigen Sanierung der Turmzwiebel. Was im Gebälk an der Spitze des Kirchturms alles im Argen liegt, konnte erst im Detail festgestellt werden, als im Frühjahr vergangenen Jahres das Gerüst hochgezogen wurde. „Es war ursprünglich schon ein Austausch von Hölzern durch den Zimmerer vorgesehen, aber als wir vom Gerüst aus öffnen konnten, stellte sich heraus,

dass dies nicht ausreicht“, erklärt Wilnhammer.

Während der Arbeiten wurde weiterer Sanierungsbedarf in der Balkenebene unter dem Glockenstuhl entdeckt, der ebenfalls in Angriff genommen werden musste.

Nach dem Gerüstrückbau stand die Fundamentsanierung im Bereich des Kirchplatzes an. Hier wurden die Fundamente freigelegt, um eine Drainage einzubauen. Die Bereiche entlang der Treppenaufgänge

sind Thema einer späteren Maßnahme. Außerdem wurde auch die kleine Mauer im unteren Teil der Kirche gegenüber dem Waldschmidt-Denkmal erneuert. Die Kosten hierfür trägt die Stadt Furth im Wald.

Durch die im Juni entdeckten Schäden, war die Kirchenverwaltung gezwungen, eine Kostenerhöhung um 150 000 Euro zu genehmigen. Stadtpfarrer Karl-Heinz Seidl freut sich jedoch, dass auch hier die Diözese – wie bei der gesamten Sa-

nierungsmaßnahme – 76 Prozent der Kosten trägt. Der Rest der rund 4,2 Millionen Euro wird durch Zuschüsse von der Stadt Furth im Wald, vom Bezirk Oberpfalz, vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sowie durch die Erstattung der Versicherungskammer Bayern als Folge des Hagelschadens vom Sommer 2018 gedeckt. Weitere rund 80 000 Euro muss die Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ aus eigener Tasche aufbringen.